

---

---

# *Was bleibt ?!*

---

---

Ein Lesebuch  
zum 375-jährigen Schuljubiläum

*Hans-Carossa-Gymnasium Landshut*

*Herausgeber: Hans-Carossa-Gymnasium Landsbut  
Koordination und Redaktion: Bernhard O'Connor  
Layout und Satz: Herbert Utz*

*Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.*

*Copyright © 2004 Herbert Utz Verlag GmbH, München  
ISBN 3-8316-0434-7  
Printed in Germany*

*Herbert Utz Verlag GmbH · München  
Tel.: 089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)*

# Inhalt

Vorwort  
Grußworte

*Gymnasialzeit im Rückblick –  
Erinnerungen und Reflexionen*

*Hermann Unterstätger*

Deliberatio, utrum scholae didicerimus an vitae, parvula  
23

*Susanne Lang*

Erinnerungen an die Zeit vor Pisa  
31

*Paul und Markus Riederer*

Humanistisches Weltbild und ambivalente Erinnerungen  
37

*Volker Schaub*

1954 – Schlaglichter auf ein Landshuter Jahr  
39

*Rudolf Bühl*

Karge Zeiten für die Musik.  
Erinnerungen an die Kriegs- und Nachkriegsjahre 1943 bis 1952  
45

*Ludwig Renner†*

Ansprache namens der Landshuter Freunde zur Feier des siebenzigsten  
Geburstages von Hans Carossa am 16. Januar 1949 im Landshuter  
Rathausprunksaal und zur Überreichung der Ehrenbürger-Urkunde  
durch Oberbürgermeister Albin Lang  
53

*Johannes Jarosch*

Mosaiken am Wörthsee oder »Ein Sommernachtstraum!«

63

*Erich Stableder*

Im Sommer fuhr ich lieber mit dem Rad

73

*Aus dem Fundus der Antike*

*Carola Braun*

Kassandra und Medea – Zwei Frauen der Antike bei Christa Wolf

85

*Bastian Eclercy*

*ars toreutice* – Über Treibarbeiten  
in Martials Epigrammen 4,39 und 8,50

105

*Franz Schrömer*

Von der Staatsweisheit der Antike

121

*Vom Heilig-Kreuz-Kloster zur Aula*

*Anton Mößmer*

Vom Selhaus zum Kloster und von der Baderschule zum Gymnasium

135

*Gerald Huber*

*... betheten wir wegen naher Kriegsgefahr  
alle Täg das englische Rosenkränzlein*

Die letzten Jahre der Landshuter Kreuzschwestern

149

*Walter Pfaffen-zeller*

Episoden rund um die Aula

167

*Non vitae, sed scholae ...?*

*Werner Schmidt*

Zensuren und Beurteilungen aus vier Jahrhunderten

179

*Peter Zebethauer*

Die Kollegstufe. Impressionen eines Kollegstufenbetreuers

193

*Friedrich Bruckner*

Die »letzten Worte« der Schule: Auszüge aus Abiturreden

213

*Schülerstimmen sind bei uns immer dabei*

*Elias Haslauer*

375 Jahre Hans-Carossa Gymnasium. Gründungsgeschichte: »Ich war dabei!«  
Über die Schulgründung während des Dreißigjährigen Krieges aus der Sicht  
eines damaligen Lateinschülers.

227

*Carossanerinnen und Carossaner*

Der schönste Platz in meiner Schule

231

Autorenverzeichnis

237

---

---

*Gymnasialzeit im Rückblick –  
Erinnerungen und Reflexionen*

---

---

## Deliberatio, utrum scholae didicerimus an vitae, parvula

Der große Altphilologe Bruno Snell verfasste Mitte der fünfziger Jahre für den Nordwestdeutschen Rundfunk eine kleine Reihe über die Freuden des Lateinischen, die er mit Reminiszzenzen darüber einleitete, dass ihm sein Fach nicht an der Wiege gesungen worden, er vielmehr in dieser Sparte ein eher dürftiger Schüler gewesen sei. Wer je ein Humanistisches Gymnasium besucht hat, fühlt sich innig angerührt, wenn Snell von frühem Unverständnis spricht, vom »Schnödeln« über Sätze dieses Kalibers: »Wenn euch, o Jünglinge, die Greise sich nähern, erhebt euch von den Sitzen.« Was haben nicht auch wir über derlei Mustersätze »geschnödelt« und in unserem Inneren Zweifel genährt, ob daraus wohl etwas fürs Leben zu gewinnen sei, und wenn ja, was. Restlos sind diese Zweifel bis heute nicht behoben, aber zwei Belege zum Nutzen des Lateinischen lassen sich an dieser Stelle schon aus der hohlen Hand hervorzaubern. Der eine: Latein und Griechisch sind jedenfalls gesund, denn Bruno Snell brachte es auf neunzig Jahre. Der andere, *ex negativo* gewissermaßen: Hätte die heutige Jugend obigen Satz tüchtig memoriert, würde sie in der U-Bahn aufstehen, wenn wir Ehemaligen, Greise im Anfangsstadium mittlerweile, uns nähern.

»O mente che scrivisti ciò chio vidi, / qui si parrà la tua nobilitate.« So steht es bei Dante im zweiten Gesang des »Inferno«, und wenn das auch nicht schieres Latein ist, so könnte man es doch approximativ übersetzen, hätte das nicht schon Karl Voßler so ungleich besser erledigt: »Und du, die, was ich schaute, hast verzeichnet, / Erinnerung, jetzt zeige deinen Adel!« Und du, die, was? Schon stehen wir wieder vor dem vermeintlich Komischen, vor einer Lächerlichkeit, wie wir sie zu Schulzeiten auch in Johann Heinrich Voß Übertragungen witterten und mit dem Hochmut der unfertigen Jugend belästerten. Schützenhilfe kam uns von Friedrich Torberg, der sich einmal, anlässlich des »Käthchens von Heilbronn« und auf ungleich höherem Witzniveau freilich, über die Kleistschen Versverschränkungen lustig machte: »Mein hoher Herr als ich jetzt da du mein bist / Nun denn wohlan es sei bei meinem Eid / In alle deine jungen Reize mich –« Lustig, das alles, ohne Zweifel, doch weit weg von der Sache. Die aber ist, bei Homer, Voß und Kleist, nichts Geringeres als der unbändige Wille, sprachlich so konzis wie möglich zu arbeiten, und wenn es bei diesen Anstrengungen zu erheiternden Verrenkun-